

[ZEITUNG ALS PDF \(/STATIC/DIE-REFORMIERT-AUSGABEN-ALS-PDF\)](#)[KIRCHGEMEINDEN ▾ \(/KIRCHENGEMEINDEN\)](#) [SERVICE ▾ \(/ADRESS%C3%A4NDERUNG\)](#)[KONTAKT ▾ \(/\)](#)

22.JUNI 2016

WEITERE ARTIKEL



«Man kann sich auch mit Theater retten»

Kultur / Die Autorin Laura de Weck findet in der Kunst mehr Trost als im Glauben. Spirituell ist sie trotzdem. Und möchte die Kirche in der Flüchtlingskrise nicht missen.

(/artikel/news/«man-kann-sich-auch-mit-theater-retten»)



Die Erzählung hinter den Bildern

Auszeichnung / Daniel Rihs hat seine preisgekrönte Reportage, die er für reformiert. fotografiert hat, multimedial aufbereitet. Ein Lehrstück über eritreische Christen.

(/artikel/news/die-erzählung-hinter-den-bildern)



Kommt der Papst zum 500. Geburtstag der Reformation in die Schweiz?

Kirchenbund / Trotz ökumenischer Schief lagen: Die Reformierten laden zum 500-Jahrjubiläum der Reformation den Papst Franziskus in die Schweiz

[NEWS \(/NODE/128\)](#)[DOSSIER \(/NODE/175\)](#)[HINTERGRUND \(/NODE/176\)](#)[PORTRÄT \(/NODE/179\)](#)[GRETCHENFRAGE \(/NODE/178\)](#)[KOLUMNEN \(/NODE/219\)](#)[AARGAU \(/NODE/215\)](#)[BERN | JURA | SOLOTHURN \(/NODE/220\)](#)[GRAUBÜNDEN \(/NODE/218\)](#)[ZÜRICH \(/NODE/216\)](#)[ARCHIV \(/NODE/135\)](#)

US-Publizist Daniel Williams bei der Veranstaltung von Christian Solidarity International in Zürich.

«Der Westen hat die irakischen Christen im Stich gelassen»

Nahost / Daniel Williams hat als US-Menschenrechtsaktivist und Nahost-Korrespondent die schleichende Verfolgung der Christen seit langem vor Augen. Er fordert den irakischen Christen einen besonderen Schutzstatus als Flüchtlinge im Westen zu gewähren.

In ihrem Buch über die verfolgte Christen in Nahost warten Sie mit der düsteren Prognose auf: Das Christentum im Irak ist am Ende. Ist die Terrormiliz IS wirklich so stark, um eine fast 2000-jährige Geschichte zu einem Ende zu bringen?

Das ist etwas, was uns oft den Blick verstellt: Die Eroberung von Mosul durch den IS wird im Westen meist als der entscheidende Wendepunkt für das Verschwinden der Christen im Irak betrachtet. In Wahrheit ging den Ereignissen im Sommer 2014 ein langer Prozess voraus, der mit dem Irak-Krieg 2003 einsetzte. Vor dem Krieg lag die christliche Bevölkerung im Irak bei weit über einer Million Menschen. Heute sind es noch 300 000.

Den amerikanischen Truppen gelang es also nicht, die Christen zu schützen?

Die Amerikaner waren darauf nicht vorbereitet. Der damalige Papst Johannes Paul II. warnte bereits vor dem Ausbruch des Krieges den US-Präsidenten George W. Bush eindringlich, aufgrund der Lage der Christen im Irak nicht militärisch zu intervenieren. Bei den Kriegsvorbereitungen stand indes der Schutz religiöser Minderheiten überhaupt nicht im Fokus.

Deshalb fühlen sich die Christen in Nahost vom Westen im Stich gelassen?

Sie sind es auch wirklich. Das illustriert die aktuelle Haltung der Obama-Administration. So anerkennt meine Regierung die Verfolgung von Christen und Jesiden im Irak als Genozid. Aber politische Konsequenzen wie das Gewähren von Asyl für die irakischen Glaubensflüchtlinge sind daraus keineswegs gezogen worden.

Sie schlagen also vor, den Jesiden und Christen einen privilegierten Status einzuräumen?

Ja. Dabei möchte ich aber eines herausstreichen: Wir setzen uns nicht für den Schutz christlicher Minderheiten ein, weil Christen Christen helfen. Wir engagieren uns für sie, weil beide als identifizierbare, aufgrund ihrer Religion verfolgte Gruppe grössten Gräueln ausgesetzt sind. Dieser Schutzstatus entspricht den Genfer Flüchtlingskonventionen und auch ist auch in den meisten Verfassungen der westlichen Länder verankert.

Sie fokussieren auf Jesiden und Christen. Aber es gab im Irak auch Attentate und Massaker gegen Sunniten und Schiiten?

Natürlich sollten wir nicht die moderaten Muslime aus den Augen verlieren. Positive Änderungen in der islamischen Welt hin zu Rechtsstaatlichkeit und Religionsfreiheit können nur von liberalen Muslimen ausgehen. Ihnen ist es auch durchaus bewusst, dass der Schutz von religiösen Minderheiten gleichbedeutend ist mit dem Schutz ihrer eigenen Freiheitsrechte. Dies bringt aber eine Tatsache nicht zum Verschwinden: Die Jesiden und Christen können weder im Irak selbst noch von aussen auf eine Schutzmacht zählen. Sie werden zerrieben zwischen dem sunnitischen und schiitischen Block.

In ihrem Buch beschreiben Sie die Situation im Irak und im Nahen Osten als eine Art Domino-Effekt.

Ja, zuerst kommen die Christen, dann die Sufis, dann die Moderaten. Es gibt dazu ein treffendes Zitat von Martin Niemöller, einem der führenden Theologen der Bekennenden Kirche und persönlichem Gefangenen von Adolf Hitler. Er hat einmal gesagt: „Als die Nazis die Kommunisten holten, habe ich geschwiegen; ich war ja kein Kommunist. Als sie die Sozialdemokraten einsperrten, habe ich geschwiegen; ich war ja kein Sozialdemokrat. Als sie die Gewerkschafter holten, habe ich geschwiegen, ich war ja kein Gewerkschafter. Als sie mich holten, gab es keinen mehr, der protestieren konnte.“

Wird aber im Gegensatz zum deutschen Faschismus, der zum Glück nicht das letzte Wort hatte, nur einer im Nahen Osten übrig bleiben - der fundamentalistisch ausgerichtete Islam?

Dieser Pessimismus bedrängt mich auch. Deswegen ist die Niemöllersche Botschaft so wichtig, dass die liberalen Muslime, solange sie noch nicht mundtot gemacht worden sind, sich lautstark für rechtsstaatliche Verhältnisse einsetzen. Aber wir können es nicht übersehen: Ideologisch ist die Form eines puristischen Islam, der also vermeintlich an die Zeit des Propheten Mohammeds anknüpft, im Vormarsch. Die salafistischen und wahhabitischen Strömungen haben dabei die Unterstützung Saudi-Arabiens.

Also ist der Islam doch das Grundproblem?

Wir sollten nicht von dem Islam im Singular sprechen, sondern genau die verschiedenen Strömungen unterscheiden lernen. Es

ein.
(/artikel/news/kommt-der-papst-zum-500-geburtstag-der-reformation-die-schweiz)



Fertig Rambazamba im Fraumünster

Zürich / Das Fraumünster wartet mit exklusiven Neuerungen auf: Ab 20. Juni werden hier erstmals in einer Schweizer Kirche die Besucherströme aktiv gelenkt.

(/artikel/news/fertig-rambazamba-im-fraumünster)

ist falsch, wenn die Islamgegner argumentieren: Das ganze Gewaltpotential liegt im Koran begründet. Es ist genauso falsch, wenn die Verteidiger des Islams im Westen bestreiten, dass es zwischen Gewalt und dem Islam keinen Zusammenhang gibt.

Sie setzen auf die liberalen, muslimischen Kräfte im Nahen Osten. Sehen Sie derzeit Hoffnungszeichen, dass die militanten jihadistischen Bewegungen zurückgedrängt werden können?

Es ist schwierig, sich derzeit ein freundliches Zukunftsszenario auszumalen. Ich gebe zu: Ich bin pessimistisch.

Delf Bucher

DANIEL WILLIAMS

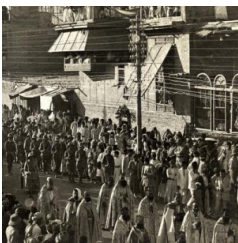
Neues Buch über

Christen in Nahost

Daniel Williams referierte Anfang Mai auf Einladung des Hilfswerks Christian Solidarity International in Zürich über die Verfolgung der Christen im Nahen Osten. Der Publizist schreibt heute für die Online-Zeitung «Huffington Post» und kritisiert in seinen Artikeln die interventionistische Politik der USA. Auch in seinem neuen Buch «Forsaken» betont er die Vergeblichkeit der kriegerischen und kolonialistischen Einmischungen von Amerikanern und Europäern im nahöstlichen Raum. Der frühere Nahost-Korrespondent von «Washington Post» und «Bloomberg News» war auch für «Human Rights Watch» während des Arabischen Frühlings unterwegs, um Menschenrechtsverletzungen zu dokumentieren.

Daniel Williams. «Forsaken: The Persecution of Christians in Today's Middle East». OR Books, 2016.

DIE WEITEREN ARTIKEL ZUM THEMA



«Das Christentum im Irak ist zu Ende»

Verfolgte Christen haben besonderen Schutz verdient. Doch sollten Menschenrechte statt Glaubenssolidarität das Engagement begründen, meint Daniel Williams.

(/artikel/hintergrund/«das-christentum-im-irak-ist-zu-ende»)

0 KOMMENTARE

Wir freuen uns über Ihren Kommentar zu diesem Beitrag!

Ihr Name *

Ihre Mail-Adresse *

Ihr Kommentar *

SPEICHERN

[SERVICE \(/NODE/67\)](#)

[Adressänderung \(/node/67\)](#)

[Abonnieren \(/node/70\)](#)

[Inserieren \(/node/71\)](#)

[ÜBER UNS \(/NODE/72\)](#)

[Redaktion \(/node/72\)](#)

[Verlag \(/node/73\)](#)

[Trägervereine \(/node/14967\)](#)

[Offene Stellen \(/node/74\)](#)

[KONTAKT \(/NODE/76\)](#)

[reformiert.Aargau \(/node/76\)](#)

[reformiert.Bern | Jura |](#)

[Solothurn \(/node/66\)](#)

[reformiert.Graubünden \(/node/77\)](#)

[reformiert.Zürich \(/node/78\)](#)